

Asashoryu

Seine Bedeutung für das Sumo

von Chris Gould

Wie wird man sich an Asashoryu erinnern? Der erfolgreichste Yokozuna der jüngeren Zeit tat sicherlich sein Bestes, um die Aufmerksamkeit von seinen herausragenden Leistungen im Ring abzulenken – die Art seines Rücktritt ist ein sprechender Beweis für diese Tatsache. Tatsächlich droht sein Verhalten nach seinem Rücktritt – unter anderem die Beschimpfung der japanischen Presse und vernichtende Kritik am Japanischen Sumoverband – die Erinnerungen an seine Sumotaten vollständig auszulöschen.

An Asashoryu wird man sich in seinem Heimatland immer als einen Helden erinnern. Alle mongolischen Interviewausschnitte seit seinem Abgang sowie andere verlässliche Quellen lassen durchblicken, dass er dort viel populärer ist, als es Hakuho jemals sein wird. „Wie würdest Du Dich fühlen, wenn England ein Baseballteam aufstellen würde, das nach Amerika fliegen und dort alle schlagen würde?“ fragte mich einmal ein Redakteur.

Viele Mongolen fingen vor Asashoryu mit dem Sumo an, aber keiner von ihnen schaffte es auch nur bis zum Ozeki, von einem Yusho ganz zu schweigen. Und dennoch, damals im Mai 2001 legte Asashoryu in seinem erst dritten Makuuchi-Basho den ultimativen Grundstein für die Hoffnung, dass die Mongolei die Japaner in ihrem eigenen Spiel schlagen könnte. In diesem verblüffenden Turnier besiegte er vier Ozeki und den hawaiianischen Yokozuna Musashimaru; die 225kg von letzterem warf er dabei

mit umwerfender Leichtigkeit herum. Niemand, nicht einmal die japanische Legende Takanohana, konnte Musashimaru so herumwirbeln. Dieser Kerl war offenkundig etwas sehr Besonderes.

Asashoryu stammt aus einer Ringerfamilie und kam im Alter von 14 Jahren auf die vierte Hauptinsel von Japan, Shikoku, um eine japanische High School zu besuchen und eine Sumokarriere einzuschlagen. Zu dieser Zeit soll Hakuhos Vater Asashoryus Vater mit den Worten getadelt haben: „Was hast Du getan, Du Idiot!? Du hast einem zukünftigen Großmeister des mongolischen Ringens erlaubt, sich nach Japan aus dem Staub zu machen!?“ Tatsächlich sollte Asashoryus phänomenaler Erfolg die Ansichten von Hakuhos Vater so weit anstoppen, dass er vier Jahre später seinem eigenen Sohn erlauben würde, dem Sumo beizutreten. Die, die Asashoryu dafür kritisieren, dass ihm das Verständnis für die japanische Kultur fehlt, sind sich offenbar nicht bewusst, dass er drei Jahre lang eine japanische High School besuchte.

Darüberhinaus besuchte er nicht etwa eine moderne, in der Innenstadt von Tokyo gelegene Schule, sondern eine Einrichtung in der alten Stadt Kochi, die früher Heimat einiger der berühmtesten Samurai der japanischen Geschichte war. Er kannte die japanische Kultur gut; er entschied sich einfach dafür, dass sie niemals seine eigenen Werte beeinträchtigen durfte. Und diese Geisteshaltung war wie geschaffen dafür, während seiner

Sumokarriere Probleme zu verursachen.

Asashoryu benötigte nur zwölf Turniere, um vom MaEZumo in die Makuuchi zu gelangen; dieser Aufstieg in Rekordzeit wurde nur 2004 von Kotooshu übertroffen. Im Mai und September 2001 fielte er insgesamt sieben Ozeki und zwei Yokozuna und verdiente sich dabei die Beförderung zum Sekiwake. Auf dem dritthöchsten Rang des Sumo gewann er 42 von sechzig Kämpfen, um im Juli 2002 schließlich den Ozeki-Rang zu erhalten. Er verbrachte drei Basho auf diesem Rang, gewann zwei davon und kam im Januar 2003 spielend zu Yokozuna-Ehren. Er war gerade einmal 22 Jahre alt, und die Sumowelt schien ihm zu Füßen zu liegen.

Von dem Moment an, als er das erste Mal den weißen Gürtel des Großmeisters anlegte, steckte Asashoryu seine Ziele höher und höher. Nachdem er 2003 drei Yusho geholt hatte, erbeutete er fünf im Jahr 2004 und setzte die neuzeitliche Bestmarke von 36 aufeinanderfolgenden Siegen. Nachdem Takanohana und Musashimaru vor kurzem zurückgetreten waren und Ozeki Musoyama nachließ, schien es keinen glaubwürdigen Rivalen um Asashoryus Dominanz zu geben, und der große Chiyonofuji sprach schon davon, dass er fünfzig Yusho holen könnte. Der damalige Premierminister Junichiro Koizumi war ebenfalls beeindruckt und forderte Asashoryu kühn dazu auf, alle sechs Basho des Jahres 2005 zu gewinnen. Der majestätische Mongole tat genau das und gewann dazu die Rekordzahl von 84 Kämpfen in

diesem Kalenderjahr, was dazu führte, dass Koizumi nach Fukuoka reiste, um persönlich den letzten Kaiserpokal des Jahres zu überreichen. Zu diesem Zeitpunkt hatte Asashoryu bereits die Wahl zum japanischen Sportler des Jahres gewonnen und verschiedene Ehrungen durch die mongolische Regierung erhalten.

Leider erzeugte sein magisches 2005 unrealistische Erwartungen und fügte derartigen zusätzlichen Druck hinzu, dass sogar Asashoryu diesem niemals gerecht werden konnte. Gegen Ende 2005 konnte man zweimal dem schönen, muskulösen Europäer Kotooshu dabei zusehen, wie er gegen Asashoryu siegte und sich als ernsthafter Herausforderer um dessen Dominanz positionierte. Anfang 2006 sah man die schnellen Fortschritte von Hakuho, der Asashoryu in drei aufeinanderfolgenden Kämpfen austrickste – obwohl der letzte davon in einer schweren Kontroverse endete. Viel problematischer für Asashoryu war das Einsetzen von Verletzungen, ein Problem, das er während seiner bisherigen sieben Sumojahre niemals erlebt hatte. Seine überraschende Niederlage

gegen Wakanosato im Mai 2006 ließ ihn mit einer Knieverletzung zurück und brachte Hakuho das erste Yusho, das das Selbstvertrauen des jüngeren Mongolen erheblich steigerte. Obwohl Asashoryu es irgendwie schaffte, 2006 vier Yusho zu holen, wirkte er nur noch wie ein Schatten der Macht, die 2005 alles abgeräumt hatte. Kurz nachdem er im Januar 2007 sein zwanzigstes Yusho geholt hatte, geriet seine Karriere in eine schnell drehende Abwärtsspirale.

Hakuho trickste Asashoryu im März gekonnt aus und überwältigte ihn im Mai, um so selbst Yokozuna zu werden. Erfahrene Sumobeobachter spürten, dass die Balance zwischen den Sumomächten sich verschob, sich schnell verschob. Die steigende Anzahl von Bandagen um Asashoryus Ellbogen gaben bald Anlass zur Sorge und dienten als grausame Symbole für einen Großmeister im Niedergang. Obwohl er im Juli 2007 das Yusho holte, wurde sein Versuch, zu alter Form zurückzukehren, durch seinen Fußballskandal ruiniert, der ihn dazu zwang, aufeinanderfolgende Turniere auszusetzen, und der seine

Kampfkondition verringerte. Eine fantastische Vorstellung im Januar-Yokozuna-Soken 2008, wo er 5-2 gegen Hakuho siegte, wurde unterstrichen von einem vernichtenden Sieg über Hakuho im Turnier selbst. Von da ab aber sollte Asashoryu die zweite Geige hinter seinem jüngeren Rivalen spielen und sich damit zufriedengeben müssen, hin und wieder ein Yusho zu holen, wenn Hakuho gerade schwächelte. Drei aufeinanderfolgende Kyujo Ende 2008 legten die Vermutung nahe, dass das Ende seiner Karriere nahe war. Die Tränen, die er aufgrund des unerwarteten Yusho-Triumphs im Januar 2009 vergoss, waren die eines Mannes, der wusste, dass seine Kräfte schwanden.

Ein Jahr und zwei Yusho später kam das Ende abrupt. Wie viele Kontroversen er auch außerhalb des Rings verursacht haben mag, niemand kann seine Brillanz innerhalb des Rings bezweifeln. Und er musste ganz schön brillant sein, um sicherzustellen, dass die vielen Skandale nicht die Sumonachrufe wie diesen hier dominieren!